

Chorgesang | Zu einem Konzert von «kulturbärg Blatten-Belalp»

Vokalensemble «Dodicivoci»: Vielseitig!



Theodulskapelle Blatten-Naters. Sie boten ein vielseitiges Abendkonzert: das «Vokalensemble Dodicivoci» aus der Ostschweiz; in Bildmitte: Sopran/Chorleiterin Maria Walpen und Dirigent/Kontrabassist Jürg Surber.

FOTO WB

BLATTEN B. NATERS | Am vergangenen Donnerstagabend sang in der Theodulskapelle das aus der Ostschweiz stammende, von Maria Walpen und Jürg Surber geleitete «Vokalensemble Dodicivoci» (12 Stimmen).

Die Aufführung des aus musikliebenden Laiensängerinnen und -sängern bestehenden Ensembles wurde durch instrumental mit Violine und Kontrabass gestützte Einlagen von Sopranistin Maria Walpen bereichert.

Gregorianik

Schwerpunkt des ersten Konzertteils waren gregorianische Gesänge, die in unseren Walliser Gottesdiensten schon lange einer modernen kirchengesanglichen Strömung entsprechend «abgeschafft» worden

sind. Wir hörten «Kyrie» in einstimmiger, zweistimmiger Form, dann auch «Kyrie», wie es aus der Grundlage des gregorianischen Gesanges auf Korsika mit einer eigenen, sehr herben Harmonik weiterentwickelt wurde. Solche Weitergestaltungen im Sinne des jeweiligen Volkstons konnte man dann etwa auch bei den «Alleluja»-Gesängen aus der Ukraine usw. feststellen. Weitere gregorianische Gesänge zu «Ave Maria» (Gegrüsst seist du Maria), zum Responsorium «O vos omnes qui transit per viam» (O ihr alle, die ihr auf dem Wege vorübergeht) versetzten in der stillen Kapelle Blatten zurück in die tief gläubige, ja mystische Kirche und Welt vor Hunderten von Jahren. Während Maria Walpen, die sich als Schülerin des legendären Gregorianik-Spezialisten Pater Roman Bannwart in Einsiedeln weitergebildet hat, zumeist die grego-

rianischen Gesänge dirigierte, selbst auch solistisch auftrat, leitete Jürg Surber das gesamte Ensemble in kontrastreich beigefügten polyphonen Motetten von Tomas Luis de Victoria (1548–1611) und auch «Alleluja» von Johannes de Cleve (1529–1582). In dieser Mehrstimmigkeit zeigte sich der Chor in Gesamtklang und Dialogen in den Männer- und Frauenstimmen von der guten Seite, beflissigte sich andererseits, die gregorianischen Linien intonationssicher, schön gebunden, konsequent betonend und steigend spannungsreich wiederzugeben. Dass be-

WB,

15.7.2015/1

züglich Homogenität des gregorianischen Chorklages vor allem bei den Männerstimmen Wünsche offenblieben, tat dem Gesamteindruck dieses Konzerts kaum Abbruch.

«Seconda Prattica»

So nannte Claudio Monteverdi (1567–1643) die neue, aus innerer Erregung der Seele stammende Art, monodische Musik zu machen, die einen Gegensatz zur alten Polyphonie bildete. Die «Seconda Prattica» gestattete es, Liebe, Tod, Leidenschaft und eben allgemein Gefühle packender darzustellen, z. B. auch in der Oper mit ihren begleite-

ten Sologesängen. In einem zweiten Konzertteil kamen dann durchaus in diesem Sinne auch um Liebe kreisende Werke aus Monteverdis 5. Madrigalbuch, aber auch Barbara Strozis Arie «Que si può fare» (Was kann man tun?) zur Aufführung. Maria Walpen sang diese Arie solistisch zu einer von Katharina Kern gespielten Violine und zum Kontrabass in den Händen von Dirigent Jürg Surber. Einmal mehr durfte man dabei die warme, farbenreiche, sehr gut artikulierende und auch höhensichere Stimme von Maria Walpen bestätigt sehen, die zusammen mit den erwähn-

ten begleitenden Instrumenten Musik von grosser Transparenz, auch Herzlichkeit und Gefühlstiefe ergab. Das stark applaudierte Konzert vor dem goldenen Altar der Blattner Kapelle schloss mit katalanischen und provenzalischen Kompositionen sowie mit Liedern von Stefan Ruppen und – wie könnte es anders sein? – mit einem Lied und Jodel aus dem heimatlichen Appenzell. Mit nächsten Konzerten am 16. und 23. Juli und mit einer «inszenierten Seilbahnfahrt» am 31. Juli wird «kulturbärg Blatten-Belalp» Gäste und Einheimische weiter verwöhnen. ag.

WB, 15.7.2015/2